

**Klassik:** Die Mannheimer Bläserphilharmonie ehrt im Mozartsaal des Rosengartens den Komponisten Rolf Rudin

## Riesige Farbpalette eines Orchesters

Von unserer Mitarbeiterin  
**Monika Lanzendörfer**

Für ihn ist das ein bedeutender Moment. Rolf Rudin spricht von einem historischen „Markstein“. Zum ersten Mal werde ein deutscher Komponist, der Bläsermusik schreibt, zu seinem 50. Geburtstag so umfangreich geehrt. Bisher seien allenfalls amerikanische Kollegen aus solch einem Anlass gefeiert worden. Rudins Festtag kommt zwar erst im Dezember, doch die Mannheimer Bläserphilharmonie gratuliert schon jetzt, indem sie drei Rudin-Werke an den Beginn ihres alljährlichen Rosengarten-Konzerts stellt.

Dirigent Markus Theinert erweist sich wie so oft als hervorragender Programmgestalter. Er räumt dem „Bacchanale“, dem „Traum des Oenghus“ und dem Stück „Am Ende des Tages“ die erste Konzerthälfte ein. Der Komponist selbst bezeichnet diese drei Beiträge als „Facetten“ seines Gesamtwerks, weil sie von der stilistischen Vielfalt seines Schaffens



Dirigiert die Bläserphilharmonie:  
**Markus Theinert.**

BILD: ZD

zeugten; trotzdem wirken sie unter Theinerts Leitung wie ein zusammengehöriger Komplex, sogar wie ein Zyklus, dem die Wechsel von Traum und Wachzustand, Idylle und Eruption zugrunde liegen.

Rolf Rudin verfasste diese Kompositionen im Abstand von vier bis sechs Jahren und setzte sich dabei unterschiedliche Ziele. Aber zwei

Wesensmerkmale verbinden die charakterstarken Stücke doch über ihre romantischen, impressionistischen und Zwölfton-Phasen hinweg. Die Partituren begreifen das Orchester als riesige Farbpalette, auf der sich Gefühlslagen und atmosphärische Stimmungen mischen lassen. Theinerts Zeichengebung ruft die Musiker immer wieder zum Ausbalancieren und Ausformen der Klangeffekte auf.

Der hohe pädagogische Wert seiner Kompositionen scheint Rolf Rudin gar nicht bewusst zu sein. Er sieht sich als ein Pionier, der frei von jahrhundertealten Traditionen und Vorbildern an der Entwicklung der noch jungen sinfonischen Blasmusik teilhat. Die Mannheimer Bläserphilharmonie erlaubt ihm gewissermaßen, die Früchte seiner in die Zukunft gerichteten Arbeit zu ernten.

Georg Weiss vom Nationaltheaterorchester ist der Solist der kontrastreichen Klangstudie „Am Ende des Tages“. Er lehrt die begeisterten Zuhörer im sehr gut besuchten Mo-

zartsaal, dass das Englischhorn nicht nur Experte im Klagegesang ist, sondern auch in temperamentvollen Umschwüngen. Seine Zugabe nimmt er aus Ennio Morricones Filmmusik zu „Mission“. Das Solisten-Glück ist auch der Mannheimer Komponistin Andrea Csollány beschieden. Ralf Schwarz und Shirin Masdjedi aus den Philharmonie-Reihen verweben die Stimmen der zwei Klarinetten ganz eng miteinander.

### Heiteres Finale

Fast scheint es, als gingen sie wie Zwillinge zum „Concertino Festivo“, dessen Blasorchester-Fassung ihre Erstaufführung erlebt. Auf dem Weg zum heiteren Finale mit Werken von Percy Aldridge Grainger wird das Orchester noch einmal ernst. Es spielt die „Songs of Grace and Songs of Glory“ (Lieder der Gnade und des Ruhmes) von John Philip Sousa in Erinnerung an seinen verstorbenen Vereinsvorsitzenden Bernhard Schillinger.



Mannheimer Morgen, 12. April 2011

**Klassik: Die Mannheimer Bläserphilharmonie ehrt im Mozartsaal des Rosengartens den Komponisten Rolf Rudin**

## Riesige Farbpalette eines Orchesters

Von unserer Mitarbeiterin **Monika Lanzendörfer**

Für ihn ist das ein bedeutender Moment. Rolf Rudin spricht von einem historischen "Markstein". Zum ersten Mal werde ein deutscher Komponist, der Bläsermusik schreibt, zu seinem 50. Geburtstag so umfangreich geehrt. Bisher seien allenfalls amerikanische Kollegen aus solch einem Anlass gefeiert worden. Rudins Festtag kommt zwar erst im Dezember, doch die Mannheimer Bläserphilharmonie gratuliert schon jetzt, indem sie drei Rudin-Werke an den Beginn ihres alljährlichen Rosengarten-Konzerts stellt.

Dirigent Markus Theinert erweist sich wie so oft als hervorragender Programmgestalter. Er räumt dem "Bacchanale", dem "Traum des Oenghus" und dem Stück "Am Ende des Tages" die erste Konzerthälfte ein. Der Komponist selbst bezeichnet diese drei Beiträge als "Facetten" seines Gesamtwerks, weil sie von der stilistischen Vielfalt seines Schaffens zeugten; trotzdem wirken sie unter Theinerts Leitung wie ein zusammengehöriger Komplex, sogar wie ein Zyklus, dem die Wechsel von Traum und Wachzustand, Idylle und Eruption zugrunde liegen.

Rolf Rudin verfasste diese Kompositionen im Abstand von vier bis sechs Jahren und setzte sich dabei unterschiedliche Ziele. Aber zwei Wesensmerkmale verbinden die charakterstarken Stücke doch über ihre romantischen, impressionistischen und Zwölfton-Phasen hinweg. Die Partituren begreifen das Orchester als riesige Farbpalette, auf der sich Gefühlslagen und atmosphärische Stimmungen mischen lassen. Theinerts Zeichengebung ruft die Musiker immer wieder zum Ausbalancieren und Ausformen der Klangeffekte auf.

Der hohe pädagogische Wert seiner Kompositionen scheint Rolf Rudin gar nicht bewusst zu sein. Er sieht sich als ein Pionier, der frei von jahrhundertealten Traditionen und Vorbildern an der Entwicklung der noch jungen sinfonischen Blasmusik teilhat. Die Mannheimer Bläserphilharmonie erlaubt ihm gewissermaßen, die Früchte seiner in die Zukunft gerichteten Arbeit zu ernten.

Georg Weiss vom Nationaltheaterorchester ist der Solist der kontrastreichen Klangstudie "Am Ende des Tages". Er lehrt die begeisterten Zuhörer im sehr gut besuchten Mozartsaal, dass das Englischhorn nicht nur Experte im Klagegesang ist, sondern auch in temperamentvollen Umschwüngen. Seine Zugabe nimmt er aus Ennio Morricones Filmmusik zu "Mission". Das Solisten-Glück ist auch der Mannheimer Komponistin Andrea Csollány beschieden. Ralf Schwarz und Shirin Masdjedi aus den Philharmonie-Reihen verweben die Stimmen der zwei Klarinetten ganz eng miteinander.

### Heiteres Finale

Fast scheint es, als gingen sie wie Zwillinge zum "Concertino Festivo", dessen Blasorchester-Fassung ihre Erstaufführung erlebt. Auf dem Weg zum heiteren Finale mit Werken von Percy Aldridge Grainger wird das Orchester noch einmal ernst. Es spielt die "Songs of Grace and Songs of Glory" (Lieder der Gnade und des Ruhmes) von John Philip Sousa in Erinnerung an seinen verstorbenen Vereinsvorsitzenden Bernhard Schillinger.

Bildunterschrift:

Dirigierte die Bläserphilharmonie: Markus Theinert

BILD: ZG